Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (1989)
Heft: 29: Der Marchring : ein Rückblick

Artikel: Der Marchring : Rückblick, Ziele und Aufgaben
Autor: Risi, Franz-Xaver
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044452

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Marchring: Rückblick, Ziele und Aufgaben

Franz-Xaver Risi

«Seine engere Heimat zu ehren, seine verborgenen und sichtbaren Schätze zu kennen, von seiner Vergangenheit zu wissen, sein Volkseigentum, seine Kunst, seine Musik und Lieder zu pflegen und sich an seiner schönen Landschaft zu freuen, das sollte jedem Märchler zur angenehmen und heiligen Pflicht werden. Diese Eigenschaften zu vermitteln, zu fördern, zu vertiefen, zu vervollständigen und zu erhalten, hätte schon lange nützliche und notwendige Aufgabe von Schule, Eltern und Presse sein sollen. Vieles wäre dadurch erhalten geblieben und nicht verloren gegangen, wäre heute Zeugnis über Kunstsinn, Fleiss und Können unserer Ahnen, wäre Ansporn und Beispiel für die Jugend und hielte Heimatliebe und Freude am Schönen und Erhabenen, als schätzenswerte Eigenschaften eines währschaften Schweizers, in gutem Kurs.»

Zugegeben – diese von Otto Gentsch im Zeitgefühl der 50er Jahre geschriebenen Sätze wirken für uns «moderne» Menschen an der Schwelle zum 21. Jahrhundert etwas pathetisch. Sie geben aber in treffender Weise das tief empfundene Interesse jener Handvoll Männer wieder, die sich im Herbst 1951 in der Pfarrstube von Galgenen zusammenfanden. Die meisten von ihnen hatten sich bereits seit vielen Jahren mit Fleiss und Hingabe kulturellen Belangen der eigenen Heimat gewidmet. Die Volkskunde und Geschichte der Landschaft March lag ihnen ganz besonders am Herzen; ihr widmeten sie einen Grossteil ihrer Freizeit. Bisher beschränkten sich die Aktivitäten jedoch auf einen kleinen Kreis. Man machte sich gegenseitig auf neue archäologische Funde aufmerksam, diskutierte historische Begebenheiten und trug kulturell interessante Güter zusammen. Dies sollte nun anders werden!

Gemeinsame Liebe zur Heimat

Unter dem Präsidium des eigentlichen Initianten, Pfarrer Eduard Wyrsch, beschloss man nämlich an diesem 27. September 1951, eine Gesellschaft zu gründen und so die Liebe zur Kultur und Geschichte der eigenen Heimat auch in einem grösseren Bevölkerungskreis zu wecken. Neben Wyrsch liessen sich einige Männer von dieser Idee begeistern, deren Namen mit der Geschichte des Marchrings eng verbunden sind: Zahnarzt Arnold Pfister aus Lachen, Dr. med. Werner

Diethelm aus Siebnen, der Ausgräber und Forscher Jean Melliger aus Wangen, der Wappenforscher und Heraldiker Attilio Wichert aus Altendorf, Bankverwalter Julius Zehnder aus Siebnen, Vital Hüppin aus Siebnen und schliesslich Otto Gentsch aus Siebnen. Später stiessen noch Notar Armin Bruhin aus Lachen, Pater Johannes Heim vom Christkönig-Kollegium in Nuolen sowie Vital Kessler aus Tuggen dazu.

Mit grosser Begeisterung machten sie sich an die Arbeit. Schnell einigte man sich auf einen Namen: «Gesellschaft zur Pflege und Förderung von Volks- und Heimatkunde der Landschaft March» sollte das neue Kind heissen. Mit Recht wandte Pfarrer Wyrsch allerdings ein, diese Bezeichnung sei viel zu lange und umständlich. Man beliess den vollen Namen für die Statuten, als eigentlicher Rufnahme setzte sich aber der Vorschlag von Pfarrer Wyrsch durch: «Marchring». Als Signet wählte man einen schwarzen Kreis im roten Wappenfeld, der das historisch markanteste Baudenkmal der March, den Grinauturm, umschliesst. Entworfen hatte das Signet Otto Gentsch, der im Marchring-Heft Nummer 9 die doppelte Bedeutung des Marchringes in Signet und Namen folgendermassen umschrieb: «Erstens ist er die heraldische Figur unseres Marchwappens, zweitens bezeichnet er sinngemäss einen Kreis verantwortungsbewusster Männer, die schützend um ein Baudenkmal geschart, das väterliche Erbe und geschichtliche Dokument, in Ehrfurcht und Wertschätzung in möglichst unbeschädigtem und unverändertem Zustand unseren Jungen weiter geben möchten. Die fernerhin auch für die Erhaltung unserer Eigenart und einer unverschandelten Landschaft besorgt sind ...».

Heimatmuseum als Ziel festgeschrieben

Um überhaupt als Verein anerkannt zu werden, musste man natürlich auch Statuten schreiben. Diese Arbeit übernahm Notar Armin Bruhin, der in späteren Jahren selber als Marchring-Präsident wirkte. Gemäss diesen Statuten (sie wurden 1966 leicht überarbeitet) ist der Marchring, die «Gesellschaft für Volks- und Heimatkunde der Landschaft March im Kanton Schwyz», ein Verein mit Sitz in Lachen. Er bezweckt, die Volks- und Heimatkunde der March zu fördern, und zwar speziell durch Sammlung historisch und kulturell wertvoller Objekte. Ausdrücklich festgehalten wird in Artikel 2, der Verein strebe die Schaffung eines Heimatmuseums des Bezirkes March an. Über die gesammelten Gegenstände soll durch den Vorstand ein ständig nachgeführtes Inventar geführt werden. Der Marchring bildet eine Sektion des Historischen Vereins des Kantons Schwyz und bestreitet seine Auslagen aus den Mitgliederbeiträgen. Die Leitung des Vereins obliegt den üblichen Vereinsorganen, die aus neun Vorstandsmitgliedern bestehen. Dem Märchler Bezirksrat steht das Recht zu, zusätzlich zwei Mitglieder in den Vorstand zu dele-

gieren. Vorgesehen ist abschliessend eine Regelung bei Auflösung des Marchrings: in diesem Fall wird ein allfälliges Vermögen sowie das Sammelgut nach Anordnung des Bezirksrates der March verwendet. Damit bleiben die Güter des Marchrings für immer der Landschaft March erhalten.

Rege Aktivität

Die offizielle Gründung erfolgte am 10. März 1952. Fast von diesem Tage an entfaltete der Marchring eine rege Aktivität. Vieles spielte sich dabei still und wenig spektakulär im Hintergrund ab. Die Beurteilung, Sammlung und Inventarisierung der zahlreichen Kulturgüter nahm und nimmt viel Zeit in Anspruch. Anfangs wurden die heimatkundlich interessanten Gegenstände in Wechselausstellungen oder im Schaufenster der Apotheke Hahn in Siebnen präsentiert. Seit 1977 besteht im Kraftwerk Rempen dank grosszügigem Entgegenkommen der Kraftwerk Wägital AG ein Museums-Provisorium. Die verschiedenen, bisher zerstreut gelagerten Sammlungen können so in einem grösseren Umfang der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Erst jetzt zeigte sich, über welch grosse Sammlung der Marchring bereits verfügte. Das Museumsgut, grösstenteils von Pfarrer Eduard Wyrsch und Otto Gentsch zusammengetragen, umfasste rund 1000 Gegenstände, die in ihrer Gesamtheit ein eindrückliches Mosaik der Märchler Alltagskultur darstellen. In den letzten Jahren hat sich das Sammelgut mehr als verdoppelt. Der Beitrag von Albert Jörger in diesem Heft legt davon beredtes Zeugnis ab. Die Räume in der Kraftwerkzentrale Rempen sind inzwischen bei weitem zu klein; vieles kann gar nicht gezeigt werden. Das in den Statuten formulierte Ziel, die Schaffung eines eigenen Heimatmuseums der March, hat deshalb seine Gültigkeit keineswegs verloren.

Auf grosses Interesse sind im Laufe der Jahre die vielen öffentlichen Veranstaltungen gestossen. In Vorträgen und Exkursionen hat man Mitgliedern und weiteren Interessierten verschiedenste kulturelle Aspekte der eigenen, aber auch der nahen Landschaft näher gebracht. Der Vorstand hat sich immer bemüht, ein möglichst breites Feld an Interessen abzudecken. Dies gilt in ganz besonderem Masse auch für die Marchring-Hefte, einem der unbestrittenen Prunkstücke des Vereins. Wohl zurecht wurde die Herausgabe dieser Hefte in der Jubiläumsnummer zum 25jährigen Bestehen des Vereins als die vornehmste Aufgabe des Marchrings beschrieben. Seit 1962 sind 28 Hefte erschienen, die als gesamtes Werk ein lebendiges Bild der Märchler Kultur und Geschichte ergeben. In ihnen sind unzählige Aspekte dokumentiert, wichtige historische Ereignisse genauso wie eher unbedeutende Episoden und kleine Alltagsgegenstände. Verschiedene Redaktoren, von Pater Johannes Heim über Kaspar Michel und Stefan Fuchs bis

zu Albert Jörger und Stefan Paradowski, haben in den Heften einen wertvollen Schatz an Märchler Kultur zusammengetragen, der über den engen Kreis der Kultur- und Geschichtsinteressierten hinaus viele Leser fasziniert.

Erhaltenswertes Erbe bewahren

Seit den Anfängen im Jahre 1952 hat der Marchring eine erfreuliche Entwicklung erlebt. Aus einer Idee weniger Idealisten ist der mit rund 650 Mitgliedern grösste Verein der March geworden. Auch wenn nicht alle diese Mitglieder aktiv sind, so ist das wichtigste Ziel der Gründer, nämlich die Liebe zur Kultur und Geschichte der eigenen Heimat zu fördern, heute in breiten Bevölkerungskreisen verankert. Im Lauf der Jahre hat man erkannt, dass es sich beim Marchring nicht um einen Verein fanatischer Grümpelsammler handelt, die einem rückwärtsgewandten, romantisch-volkstümlichen Kulturverständnis anhängen. Auf dieser Basis will der gegenwärtige Vorstand aufbauen. Er wird sich auch in Zukunft bemühen, vergangene und aktuelle Erscheinungen der Volkskultur der Landschaft March in einem breiten Sinne zu sammeln und für die Nachwelt zu erhalten.